

## „Papst hat sich geweigert, uns Priestern zu sagen, wie wir zu Amoris laetitia handeln sollen“



Kardinal Barbrin wurde mit mehr als 80 Priestern des Erzbistums Lyon von Papst Franziskus empfangen, dabei ging "zum Großteil" um Amoris laetitia, aber auch um den Priesterzölibat.

Papst Franziskus: "Sehe im Moment nicht, warum sich beim Zölibat etwas ändern sollte"

(Rom) Am 5. Oktober besuchten mehr als 80 Priester des Erzbistums Lyon zusammen mit ihrem Erzbischof, Philippe Kardinal Barbarin, Benedikt XVI. und wurden von Papst Franziskus in Audienz empfangen.

*La Croix*, die Tageszeitung der *Französischen Bischofskonferenz*, [berichtete](#) über die Audienz. Bei dieser betete Franziskus mit dem Kardinal und den Priestern für die beiden jungen Frauen Laura und Mauranne, die am 1. Oktober in Marseille Opfer eines Attentats wurden, zu dem sich der *Islamische Staat* (IS) bekannte. Den islamistischen Hintergrund erwähnte *La Croix* allerdings nicht.

### **Die meisten Zeit wurde über *Amoris laetitia* gesprochen**

„Der Großteil der mehr als einstündigen Begegnung in der *Sala Clementina* des Apostolischen Palastes war dem Apostolischen Schreiben *Amoris laetitia* gewidmet, zu dem die Priester von Lyon dem Papst Fragen stellen konnten. Dieser antwortete auf Italienisch“, so Weihbischof Emmanuel Gobilliard.

Der Weihbischof wird von *La Croix* mit den Worten zitiert:

„Er hat uns eingeladen, die Personen nicht als Adjektive, sondern als Substantive zu betrachten, und die Leute nicht in erster Linie als ‚Verheiratete‘, ‚Geschiedene‘, ‚dreimal Geschiedene‘ zu qualifizieren.“

Der Papst betonte, dass „hinter *Amoris laetitia* der heilige Thomas von Aquin steht“.

„Aber die große thomistische Theologie und nicht die dekadente Scholastik.“

### **Cartagena-These: *Amoris laetitia* „ist thomistisch“**

Diese These hatte Franziskus bereits am 10. September [in Cartagena de Indias](#) vor 65 kolumbianischen Jesuiten geäußert. Dort wies er Kritik an *Amoris laetitia* mit der Begründung als „falsch“ zurück, weil das umstrittene, nachsynodale Schreiben „thomistisch“ sei.

In Cartagena sagte Franziskus:

„Wir haben gesehen, welchen Schaden am Ende die große und brillante Scholastik des Thomas angerichtet hat, als sie verfiel, verfiel, verfiel... Sie wurde zu einer Lehrbuchscholastik, ohne Leben, bloße Idee, und wurde als eine kasuistische Pastoral umgesetzt. [...]

Ich nütze diese Frage, um etwas zu sagen, was meines Erachtens der Gerechtigkeit und auch der Liebe wegen gesagt werden muss. Ich höre viele Kommentare – respektable, weil von Kindern Gottes vorgebracht, aber falsche – über das nachsynodale Apostolische Schreiben. Um *Amoris laetitia* zu verstehen, muss man es vom Anfang bis zum Schluss lesen. Beim ersten Kapitel beginnen, dann mit dem zweiten fortsetzen usw. ... und nachdenken. Und lesen, was die Synode gesagt hat.

Zweitens: Einige behaupten, dass hinter *Amoris laetitia* keine katholische Moral steht oder zumindest keine sichere Moral. Dazu möchte ich mit Klarheit sagen, dass die Moral von *Amoris laetitia* thomistisch ist, die des großen Thomas. Ihr könnt einen der großen Theologen fragen, einer der besten von heute und der reifsten, den Kardinal Schönborn. Das will ich sagen, damit ihr den Menschen helft, die glauben, dass die Moral reine Kasuistik sei. Helft ihnen, sich bewusst zu werden, dass der große Thomas, der den größten Reichtum besitzt, noch heute fähig ist, uns zu inspirieren. Aber auf den Knien, immer auf den Knien...“

Nachdem Kardinal Schönborn am 8. April 2016 in Rom *Amoris laetitia* der Öffentlichkeit vorgestellt hatte, wurde er von Franziskus empfangen. Laut [Schönborns Schilderung](#) habe Franziskus ihn bei dieser Gelegenheit (erst nach der Pressekonferenz) gefragt, ob *Amoris laetitia* mit der Lehre der Kirche übereinstimme.

„Ich habe ihm geantwortet: ‚Heiliger Vater, es ist vollkommen orthodox‘.“

### **„Papst hat sich geweigert, uns Priestern zu sagen, wie wir handeln sollen“**

Zu den Priestern von Lyon sagte Franziskus, immer laut Weihbischof Gobilliard:

„Er betonte, dass eine echte theologische Reflexion dahintersteht, aber keine kasuistische Theologie; wir sollen an die Leute nicht als Fälle wenden oder in Begriffen denken von ‚das gibt es/das gibt es nicht‘, du sollst/du sollst nicht‘.“

Nach der „Unterscheidung“ gefragt, räumte der Papst ein, dass es „kompliziert“ sei.

„Er hat aber darauf bestanden, dass die Unterscheidung durch Zuhören und Begleitung erfolgen muss, dass weder die Moral noch die Theologie zuerst kommen, sondern das Evangelium.“

„Laut dem Papst muss man immer mit großer Liebe handeln, aber man muss auch auf die Permissivität und den Relativismus achten. Es gibt Momente, in denen man ‚Ja‘ zu sagen hat und in anderen ‚Nein‘.“

Der Papst habe ihnen drei „Schlüsselworte“ mitgegeben: „Reflexion, Gebet und Dialog“.

„Der Papst hat sich geweigert, uns Priestern zu sagen, wie wir handeln sollen, und hat es bevorzugt, uns zu vertrauen.“

### **Ehevorbereitung durch „Katechumenat der Ehe“ verstärken – Zölibat**

Franziskus habe zur Frage der Ehevorbereitung eine Frau zitiert, die ihm sagte, dass Priester acht Jahre Seminar haben und dann das Priestertum aufgeben und heiraten können, während die Brautleute drei Kursabende vor der Ehe haben, die dann ein ganzes Leben dauere.

„Er räumte ein, dass die Ehevorbereitung ernsthaft überprüft werden sollte, indem wieder von ‚Katechumenat‘ der Ehe gesprochen wird, und wir die

Menschen ermutigen müssen, sich nicht aus kulturellen und sozialen Gründen zu beeilen.“

*La Croix* berichtet es erst am Ende des Artikels aber mit dem Hinweis, dass es „am Beginn“ des Treffens angesprochen wurde. Der Papst wurde auch zum Priesterzölibat gefragt. Er sagte, dass der Zölibat als ein „freudiges Geschenk an die Kirche“ erlebt werden sollte. Er betonte zudem, dass er „nicht sehe, warum sich das im Moment ändern sollte“.

Text: Giuseppe Nardi

Bild: La Croix (Screenshot)

**Im Lichte der Propheten**

<https://www.gottliebtdich.at>